

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Theodor W. ADORNO; Hans BLUMENBERG

Sprachphilosophie

- 23-1** ***Nichtidentität und Unbegrifflichkeit*** : philosophische Sprachkritik nach Adorno und Blumenberg / Sebastian Tränkle. - Originalausg. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2022. - 676 S. ; 20 cm. - (Klostermann Weiße Reihe ; 9). - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2019. - ISBN 978-3-465-04580-9 : EUR 39.00
[#8176]

Zwischen den namhaften Philosophen der deutschen Nachkriegsjahrzehnte Theodor W. Adorno¹ und Hans Blumenberg² gab es kaum Berührungspunkte, und auch ihre Korrespondenz scheint sich auf einen einzigen Austausch beschränkt zu haben (S. 7). Gleichwohl sieht der Autor der vorliegenden, sehr umfangreichen Dissertation, die eigentlich das Format und Gewicht einer Habilitationsschrift besitzt, Sebastian Tränkle, im Vergleichen und Weiterdenken der Positionen Adornos und Blumenbergs wichtige Impulse für eine philosophische Sprachkritik. Dabei geht es sozusagen um eine Umcodierung der Metaphorologie Blumenbergs unter kritisch-theoretischen Vorzeichen.

Die Arbeit³ entzieht sich einer detaillierten Diskussion an dieser Stelle und kann daher nur kurz angezeigt werden. Wer sich entweder für Blumenberg oder Adorno, vielleicht auch für beide, interessiert, kann anhand der Arbeit einen im weiteren Sinne sprachphilosophischen Zugang finden, insofern hier der Gedanke einer philosophischen Sprachkritik im Hintergrund steht. Beide Denker werden von Tränkle, der sich dem „Geist materialistischer Sozialphilosophie“ verbunden fühlt (S. 646), als Kritiker am Primat des Begriffs gelesen, die aber bei beiden mit unterschiedlichen Akzenten verbun-

¹ Hier nur der Hinweis auf: ***Adorno-Handbuch*** : Leben - Werk - Wirkung / hrsg. von Richard Klein, Johann Kreuzer, Stefan Müller-Doohm. - 2., erw. und aktualisierte Aufl. - Stuttgart : Metzler, 2019. - XV, 711 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02626-2 : EUR 99.99 [#6461]. - Rez.: ***IFB 19-2*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9732>

² Zuletzt ***Die ontologische Distanz*** : eine Untersuchung zur Krisis der philosophischen Grundlagen der Neuzeit / Hans Blumenberg. Hrsg. von Nicola Zambon. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2022. - 383 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-518-58788-1 : EUR 38.00 [#8334]. - Eine Rezension in ***IFB*** ist vorgesehen.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1237435161/04>

den ist. Darauf beziehen sich die im Titel genannten Begriffe (!) der *Nichtidentität* und der *Unbegrifflichkeit*.

Nichtidentität ist klarerweise ein Begriff aus dem Arsenal der Dialektiker und daher dem Teil über Adorno zuzuordnen, der als Philosoph die kritische Theorie des Begriffs gegen traditionelle Sichtweisen stellte und sich immer wieder ohne allzu großen Erfolg mit der Erarbeitung einer dialektischen Erkenntnistheorie abmühte. Im Durchgang durch Adornos Kritik am Primats des Begriffs über das *Nichtbegriffliche* (Genesis und Geltung des Begriffs; Selbstkritik des Begriffs; Darstellung des Begriffs) und über die Kritik am Primat des Begriffs über das *Unbegriffliche* gelangt der Autor zu einem Resümee im Sinne einer materialistischen Sprachkritik, wobei materialistisch hier so viel besagen soll wie die „materiale, soziale und praktische Bestimmtheit aller Sprache“ (S. 222). Wie Adorno, aber nicht in derselben Weise, findet auch bei Blumenberg eine Wendung zur Sprache statt, die dem Rhetorischen neuen Raum gibt.

Der dritte Teil der Arbeit ist einem früh von Blumenberg entwickelten Ansatz verpflichtet, nämlich der sogenannten Metaphorologie, die hier als eine Art von Ideologiekritik profiliert und schließlich nicht nur auf eine Kritik der Metapher zielt, sondern auch die Metapher als Kritik in den Blick nimmt. Bei all diesen Denkbewegungen bleiben auch anthropologische Aspekte präsent, die Blumenberg weitaus stärker beschäftigten als Adorno. Entsprechend steht am Schluß des zweiten Teiles über Blumenberg auch eine sogenannte pragmatisch-anthropologische Sprachkritik in Rede, und es ist hier jeweils genauer zu fragen, wo sich Blumenberg und Adorno treffen oder doch divergierende Positionen vertreten.

Im Letzten führt die Untersuchung zu einem differenzierten Ansatz sowohl von Sprachkritik wie Sprachpolitik, die aber nicht miteinander verwechselt oder schlicht identifiziert werden sollten. Es bleibt notwendig, Sprachkritik kontinuierlich in einem offenen Feld zu betreiben, ohne die simple und weitverbreitete Praxis, „Ausdrücke, die einer irgendwie ideologischen Belastung oder potenziell 'verletzenden' Wirkung verdächtig sind, auf einen *index verborum prohibitorum*“ zu setzen (S. 640). Dieses Verfahren gleiche auch „im Hinblick auf die neurotische Berührungsangst gegenüber den tabuierten Ausdrücken“ tatsächlich der „positivistischen Reinigung der Sprache von 'unklaren', 'sinnlosen' oder 'metaphysischen' Ausdrücken“, was aber letztlich nicht durch Argumente, sondern durch einen „sprachmagischen Glauben an ihre heteronome Übermacht“ gerechtfertigt werde (ebd.).

Es gehe der von Tränkle apostrophierten materialistischen Sprachkritik um einen „doppelten Einspruch gegen Sprachpositivismus und Sprachontologie“, was einen gleichzeitigen Kampf gegen den Primat des Begriffs und die Hypostase der Rhetorik“ impliziere (S. 642). Darin könnte man das Gemeinsame von Adorno und Blumenberg sehen, zumal die Rehabilitierung der Rhetorik, die in den beiden Hauptteilen der Arbeit für jeden Denker einzeln nachvollzogen wurde, nicht ihre Entgrenzung bedeute. Philosophie erweist sich als nichtidentisch sowohl mit Dichtung, als auch mit strenger Wissenschaft; sie sei „eine eigenständige Denk- und Praxisform“, weshalb die philosophische auch eine „eigenständige Sprachform“ sei (S. 644 - 645).

Das Verzeichnis *Literatur* des beachtenswerten Buches, das auch mit dem Tiburtius-Preis der Berliner Hochschulen ausgezeichnet wurde, führt die Schriften Adornos und Blumenbergs an, auf die sich die Analyse im wesentlichen stützt, wobei auch einige Archivalien einbezogen wurden. Weitere Schriften, die herangezogen wurden, sind ebenfalls angeführt (S. 648 - 676). Ein Register ist nicht vorhanden, dafür aber ein *Ausführliches Inhaltsverzeichnis* (S. 677 - 681).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11872>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11872>